beim Start S neue helten

Wiernsheimer Verein "Naretoi" unterstützt Kinder und Jugendliche in der Region Masai Mara in Kenia – Stand auf dem Straßenfest

Handballer und Kirchengemeinde: Wer hinter dem Großteil der Wiernsheimer Straßenfest-Stände steckt, ist auch für Außenstehende am Namen einfach zu erkennen. Doch mit dem Verein "Nare-Posaunenchor und Jugendraum oder toi" kann vermutlich nicht jeder auf Annieb etwas anfangen.

VON RAMONA DEEG

sammen, um ein gemeinsames Ziel zu erreichen" – das bedeutet "Naretoi" in groben Zügen übersetzt aus der Sprache der
Massai ins Deutsche. So gesehen tut schon
jeder etwas Gutes, der Heike Längle und
ihre Schwester Birgit Faas sowie die
Standmannschaft des Vereins am Samstag
oder Sonntag beim Straßenfest in Wiernsheim besucht, dort etwas isst oder trinkt.
Erst kürzlich waren Heike Längle und
Birgit Faas wieder in Kenia, genauer gesagt dem rund 50 auf 80 Kilometer langen
Gebiet im Naturschutzgebiet der Masai
Mara, in dem der Verein im Einsatz ist.
Dieses Mal ging es darum, ihre älteren
Schüler zu treffen, um sie – wo nötig – zu
motivieren, ein offenes Ohr zu haben und
ihre Unterstützen, unter anderem mithilfe
von Patenschaften, junge Massai vom
Schulbesuch bis zum Ende ihrer Ausbildung – pro Schüler fällt dabei mindestens
ein niedriger dreistelliger Betrag im Jahr
an und bei weiterführenden Schulen entsprechend mehr. Das Projekt trägt Früchte, wie Heike Längle und Birgit Faas berichten. "Inzwischen haben wir einen jungen Mann, der fertig ist mit seinem Tourismusmanagementstudium, und zwei Lehrerinnen in unseren Reihen."

musmanagementstudium, und zwei Lehrerinnen in unseren Reihen."

Die Projektreise war in diesem Jahr von der Regenzeit geprägt, die früher dran war als sonst: "Bis 14 Uhr mussten wir alles erledtigen, weil sich danach Gewitter gebildet haben." Manchmal mussten die Schwestern ihre Pläne spontan umwerfen, weil sie mit dem Auto nicht weiterkamen. "Die meisten Straßen sind noch ungeteert", beschreibt Längle die Gegend ihres Naretoi-Projekts. Das macht es auch für junge Massai, die in eine weiterführende Schule gehen wollen, sehr schwer, weil sie mindestens 200 Kilometer überwinden müssen. Die Grundschulen, die bis zur achten Klasse gehen, sind in einem Radius von 60 bis 70 Kilometern erreichbar.

Die Eltern der Kinder sind nie zur Schule gegangen. Entsprechend fehlt den Kinder sind nie zur Schule gegangen. Entsprechend fehlt den Kinder sind nie zur Schule gegangen. Entsprechend seine die Schule gegangen.







Zuhören und nachfragen, wie es in der Schule läuft: In den Augen von Heike Längle hilft man manchmal schon mit solchen Kleinigkeiten.

dern, die durch das Projekt betreut werden, oft eine Anlaufstelle, jemand, der sie versteht. Deshalb sind die Reisen der Nachtiger.

"Die meisten Väter sind Viehhirten, und Achie Mütter kümmern sich um die Familie", berichtet Längle. Bankkonten oder Adressen waren für Massai ebenso lange Fremdwörter wie Computer oder Studium.

Ob es wirklich sein müsse, dass die Massai PC-Kurse absolvieren, seien sie gefragt worden, berichtet Birgit Faas. Die Antwort zist deutlich: Ohne grundlegendes Wissen über den Umgang mit einem Rechner sei ein Studium selbst in Kenia undenkbar.

Doch manchmal sind die Aufgaben, die die Wiernsheimer Schwestern übernehmen, viel einfacher: Ein Mädchen hat schlecht gesehen, ihr konnte durch eine Brille sehr geholfen werden. Ein anderes Kind hört schlecht – die Lösung: Es sitzt nun näher bei der Lehrerin. Es seien oft edie Kinder, die sich Weiterentwicklungen und Hilfestellungen wünschen, berichten sche heraus hat sich eine Schulbücherei ergeben, in der Lernmittel ausgeliehen werden können. "Es ist nicht einfach, so etwas einzuführen", berichten die

tern erklären, was wir mussen den Eldie solche Dinge nicht kennen."

Apropos nicht kennen: Mit dem Namen kol-Schüler nichts anfangen. "Aber den Terminator kannten alle", berichtet Heike Längle lachend. Das war gut so: Denn eine seiner Reden war Ausgangspunkt für ein Motivationstreffen mit den älteren Schülern. Anhand von fünf Regeln, die Schwartten die Naretoi-Schüler über ihre Zukunft gesprochen und darüber, was sie ein kunft gesprochen und darüber, was sie ein mal werden wollen. "Wir wollen natürlich micht, dass alle in die USA gehen und Bodybuilder werden", scherzt Heike Längle, im Gegenteil. Wir wollten deutlich machen is zum Ende ihrer Ausbildung", verden bis zum Ende ihrer Ausbildung", verden bis zum Ende ihrer Ausbildung" verden soll, dem Volk der Massai den Weg in langfristiges Engagement handelt, das helfen soll, dem Volk der Massai Mara sei lonicht mehr möglich ist. Die Massai Mara sei lonicht mehr möglich set verten den des Land

die Massai Geld verdienen, um Lebensmittel einkaufen zu kömen – und zum Geldverdienen benötigt man eine Schulbildung.

"Ihr natürlicher Lebenskreislauf wurde unterbrochen", erklären Längle und Faas. In der "neuen Welt" seien die Massai aber noch längst nicht alle angekommen. Sie leben in Lehmhütten quasi ohne Ausstattung. Kinder würden, so schnell es geht, in den Arbeitsalltag eingespannt. "Lernen ist fast nicht möglich", erklären die Schwestern. Daher würden viele, die Teil von Naretoi sind, in internatsähnlichen Boardinghäusern unterkommen – auch weil es wegetechnisch einfacher ist.

Aus einem privaten Safari-Urlaub in Kenia hat sich so etwas wie eine Lebensin aufgabe entwickelt. Aus der Hilfe für einen einzigen Mann wurde ein Projekt, das im Moment rund 130 Kindern und Jugendlichen in Kenia hilft, eine Perspektive für lichen in Kenia hilft, eine Perspektive für einem Straßenfestbesuch trotzdem etwas Gutes tun – und ganz nebenbei an den Vereine und Institutionen unterstützen.